Aus der Bewegung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in dem Sinn, wie wenn ein ehrlich suchender Proletarier in unserer F. V. S. keinen Platz hätte und die Mitgliedschaft der F. V. S. ihn in seiner politischen Einstellung als Arbeiter beeinträchtigen würde. In unsern Reihen hat jeder — was er auch sei — Platz. Wir achten jedes politische Bekenntnis und kennen auch keine Klassenunterschiede. Nur derjenige ist bei uns unmöglich, der durch seine politische Einstellung mithilft, unsere freiheitlichen Rechte statt auszubauen, zu gefährden und damt einem reaktionären Gesinnungszwang Vorschub leistet. *R. St.*

Aus der Bewegung.

Eine ehrenvolle Berufung.

Aus der Februar-Nummer der Zeitschrift «Der Biologe» vernehmen wir, dass Prof. Dr. Schaxel einen an ihn ergangengen Ruf an die Akademie der Wissenschaften der USSR in Leningrad angenommen hat. Vielen von uns ist Gesinnungsfreund Schaxel persönlich bekannt. Ein grosser Teil der deutschsprechenden Freidenker hat den frühern Leiter des biologischen Instituts der Universität Jena, der letztes Jahr an der Universität Genf für die Rockefeller-Stiftung arbeitete, als den hervorragenden wissenschaftlichen Leiter der «Urania» Freidenker-Bücherei kennengelernt. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass die Literaturstelle der F. V. S., in der glücklichen Lage ist, eine Anzahl schön gebundener Buchbeigaben der «Urania»-Bücherei, die in Bälde nicht mehr erhältlich sein werden, auf Lager zu haben und diese zum bescheidenen Preise von Fr. —.90 pro Bändchen abgibt. Von Prof. Schaxel besitzen wir: «Das Leben auf der Erde», «Vergesellschaftung in der Natur» und «Das Weltbild der Gegenwart».

Wir hoffen, dass durch diese höchst ehrenvolle Berufung Gesinnungsfreund Schaxel unserer Freidenkerbewegung erst recht vorzügliche Dienste leiste, dadurch, dass er wie bisher seine wissenschaftlichen Erkenntnisse in den Dienst einer vernunftgemässen freien Weltanschauung und Lebensgestaltung stellt und uns in seiner lebendigen Art weiter seine Wissenschaft und ihre Zusammenhänge in allgemein verständlicher Weise vermittelt.

Die aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche der Schweizer Freidenker begleiten Prof. Schaxel in sein neues fernes Wirkungsfeld, an das besonders die deutschsprachigen Freidenker grosse Erwartungen stellen. Viel Glück und ebensoviel Erfolg! *R. St.*

Um Ernst Häckel.

Da durch das Jubiläum des hundersten Geburtstages von Ernst Häckel gewiss viele sich neu für Häckel und sein Wirken interessieren, möchte ich bekanngeben, dass die wissenschaftliche Zeitschrift «Der Biologe» eine vortreffliche Häckel-Spezialnummer herausgegeben hat, die auch einzeln erhältlich ist (RM. 1.40). Auch die von Prof. Dr. Heinrich Schmidt als Fortsetzung der «Stimme der Vernunft» herausgegebene Zeitschrift «Natur und Geist», Monatshefte für Wissenschaft, Weltanschauung und Lebensgestaltung, befasst sich in ihrer Februar-Nummer speziell mit Ernst Häckel. (Halbjahresabonnement RM.3.—). Interessenten wenden sich an die Literaturstelle der F. V. S. Häckel'sche Wissenschaft vermitteln auch die vortrefflich redigierten «Urania»-Bändchen von Prof. Dr. Heinrich Schmidt «Mensch und Affe» und «Der Kampf ums Dasein».

Unsere Basler Ortsgruppe hat durch einen vorzüglichen Häckel-Vortrag von Gesinnungsfreund Mück des 100. Geburtstages des grossen freien Forschers gedacht. In der regen Diskussion, die dem Vortrag folgte, entpuppte sich besonders der Referent als hervorragender Naturwissenschaftler, während der jetzt so aktuelle Gesinnungsfreund Jules Lippert durch seine nähere persönliche Bekanntschaft mit Häckel in der Lage war, uns Häckel auch als Menschen nahe zu bringen.

R. St.

Der Gegner an der Arbeit.

Angriffe auf die Bundesverfassung.

Die im letzten Jahre von Protestanten und Katholiken heraufbeschwörte sogenannte Gottlosendebatte war nur ein Vorspiel für noch kommende Dinge. Die Katholiken, die sich zusammen mit andern Gottesknechten als die einzigen wahren Schweizer ausgeben, sind aber auch die ersten, die gegen die heutige Bundesverfassung anstürmen. Die Schweizer sollen nach ihrem Bestreben keine schweizerische Verfassung mehr haben, sondern diejenige Verfassung, die Rom genehm ist. Und sie, diese Katholiken, nennen sich Schweizer, die Stützen des Vaterlandes, die bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die ganze Schweiz an Rom verkaufen, selbst wenn es nur um ein Linsengericht wäre! Die Versuche mehren sich zusehends, die Angelegenheit in das günstige Fahrwasser zu bringen. Aus der Traktandenliste der Bundesversammlung geht hervor, dass es nicht weniger als drei Punkte der Traktanden sind, die sich mit der Bundesverfassung und deren angestrebter Totalrevision befassen:

Schmidt (Zürich): Totalrevision der Bundesverfassung (Motion).

Petrig: Totalrevision der Bundesverfassung (Interpellation).

Walter (Olten): Totalrevision der Bundesverfassung (kleine Anfrage).

Wir hoffen, dass diese Römlinge in der Bundesversammlung die richtige Antwort erhalten. Wir wollen eine Verfassung, die uns als Staatsbürger genehm ist, nicht eine, die angeblich vom himmlischen Vater via Rom diktiert wird. Wem es in der Schweiz nicht gefällt, der wandere ab in den römischen Kirchenstaat *ss.*

Praktisches Christentum!

In der «Berner Tagwacht» vom 7. März erschien ein längerer Artikel «Heute in Wien», der so recht anschaulich vor Augen führt, welche Rolle die «alleinseligmachende» Kirche in der reaktionären Umwälzung in Oesterreich spielt. Wir geben daraus einen Abschnitt wieder, der keines Kommentars bedarf:

Unerhörter Gesinnungszwang wird allerorten berichtet. Dass man das Verbleiben auf dem bisherigen Arbeitsplatze vom Beitritt zur Vaterländischen Front abhängig macht, hat seine Entschuldigung vielleicht noch darin, dass man einen äusseren Beweis staatstreuer Gesinnung sehen will. Was soll man aber dazu sagen, wenn die grösste katholische Organisation, der Katholische Volksbund, in einer sicherlich bestellten Kundgebung von der Regierung die zwangsweise Festsetzung eines Bekenntnisses für *konfessionslose Kinder* begehrt? Nach dem aus dem Jahre 1867 stammenden interkonfessionellen Gesetz folgt das Kind der Religion der Eltern; bei Religionsverschiedenheiten folgen Knaben dem Bekenntnisse des Vaters, Mädchen jenem der Mutter. Eine ebenso servile wie gesetzwidrige Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes hat schon in der Vorkriegszeit diese klare und eindeutige Willensmeinung des Gesetzgebers dahingehend umgebogen, dass der Konfessionswechsel oder die Konfessionslosigkeit vor der Schulpflicht des Kindes vorgenommen sein muss. Wenn nicht, dann bleibt das Kind bei seinem ursprünglichen Bekenntnis. Durch diese vom klerikalen Machtdünkel der streitenden und in Oesterreich bis zum heutigen Tage unumschränkt herrschenden katholischen Kirche mussten Tausende von Eltern, dem Kinde zuliebe und aus erzieherischen Gründen, weiterhin katholisch bleiben. Die machtvolle Austrittsbewegung aus der katholischen Kirche nach dem Umsturz des Jahres 1918 war eine natürliche Entladung des Hasses gegen die ecclesia militans. Nun war das Kriegsglück neuerlich den weltlichen Streitern der Kirche hold, daher muss der Sieg sofort in Kinderseelen umgemünzt werden. Es ist gar nicht zweifelhaft, dass die Regierung diesen Wünschen willfährig ist, wenn nicht das Ausland und seine Presse diese niedrige Proselytenmacherei rechtzeitig anprangert.